

SOS-Dorfgemeinschaft Grimmen-Hohenwieden
Integrative Kindertagesstätte „Hermann Gmeiner“
Lavendelweg 7
18507 Grmmen

Telefon 038326 467-36
Telefax 038326 467-38
DG-Grimmen@sos-kinderdorf.de

SOS-Dorfgemeinschaft Grimmen-Hohenwieden
Integrative Kindertagesstätte „Hermann Gmeiner“

Konzeption



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1 Allgemeine Angaben zur Einrichtung.....	S. 2
1.1 Träger der Einrichtung.....	S. 3
1.2 Unsere Kindertagesstätte „Hermann Gmeiner“.....	S. 3
1.3 Verortung / Lage.....	S. 4
2 Selbstverständnis.....	S. 5
3 Voraussetzungen der Arbeit.....	S. 5
3.1 Zielsetzungen.....	S. 5
3.2 Inklusion.....	S. 5
3.3 Gesunde Lebensweise und umweltbewusstes Handeln.....	S. 6
3.4 Rechtliche Grundlagen.....	S. 7
4 Kompetenzen der Kinder.....	S. 8
5 Zielgruppe.....	S. 10
5.1 Strukturen der Kindergruppen.....	S. 10
5.2 Die Kleinkinder.....	S. 10
5.3 Die Kindergartenkinder.....	S. 10
5.4 Die Schlaukis.....	S. 11
6 Arbeitsweisen / Methoden.....	S. 12
6.1 Beobachtung und Dokumentation.....	S. 12
6.2 Tagesablauf und Strukturen.....	S. 13
6.3 Vollverpflegung.....	S. 13
6.4 Feste, Feiern, Rituale.....	S. 13
6.5 Übergänge gestalten.....	S. 15
6.6 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	S. 16
6.7 Der Elternrat.....	S. 17
6.8 Gruppen- und gruppenübergreifende Arbeit.....	S. 17
7 Rahmenbedingungen.....	S. 18
7.1 Maßnahmen der Qualitätsentwicklung.....	S. 18
7.2 Organisatorische Rahmenbedingungen.....	S. 19
7.3 Personelle Rahmenbedingungen.....	S. 19
7.4 Räumliche Rahmenbedingungen.....	S. 19
8 Vernetzung und Kooperation.....	S. 21
9 Zukunftsperspektiven.....	S. 21

Vorwort

„Kinder werden nicht erst Menschen, sie sind es bereits“

Mit seiner Pädagogik der Achtung machte der bekannte polnische Pädagoge Janusz Korczak deutlich, um was es ihm in der Erziehung geht: Nur wenn Kinder liebevolle Zuwendung erfahren, kann Erziehung gelingen. Er geht davon aus, dass alle Kinder, unabhängig von ihren individuellen Stärken und Schwächen, ein Recht haben, angenommen zu werden. Und sie haben ein Recht darauf eigene Erfahrungen machen zu dürfen.

Mit seiner Sichtweise der Pädagogik ist er der Zeit, Anfang des 20. Jahrhunderts, weit voraus und vieles davon findet sich heute in den Grundlagen einer integrativen Pädagogik. Die einfache Einteilung in Kinder mit und ohne Behinderung soll überwunden werden. Stattdessen wird die Unterschiedlichkeit aller Kinder als Bereicherung gesehen.

Wir als verantwortliche Pädagogen haben dabei die besondere Verantwortung diese Haltung zu leben und im Bewusstsein zu halten. Gemeinsam mit Kindern und Eltern können wir uns auf den Weg machen, um voneinander und miteinander zu lernen.

In diesem Sinne wünsche ich uns viele Situationen im Alltag, in denen Unterschiedlichkeit als Bereicherung erlebt werden darf.

Hans-Peter Fromm
Leiter
SOS-Dorfgemeinschaft
Grimmen-Hohenwieden

1

Allgemeine Angaben zur Einrichtung

1.1 Träger der Einrichtung

Der SOS-Kinderdorf e.V. ist ein gemeinnütziger, konfessionell und politisch unabhängiger Träger der freien Jugendhilfe in Deutschland mit Sitz in München. In 43 Einrichtungen besteht bundesweit ein differenziertes Leistungsangebot der Kinder-, Jugend-, Behinderten- und Familienhilfe. Darüber hinaus engagiert sich der Verein für benachteiligte Kinder, Jugendliche und deren Familien im Rahmen der weltweiten Tätigkeit von SOS-Kinderdorf International in 132 Ländern.

Die SOS-Dorfgemeinschaft Grimmen-Hohenwieden bietet im Rahmen der Behindertenhilfe differenzierte stationäre und ambulante Hilfen für Menschen mit Lern- und Denkbeeinträchtigung.

In Ergänzung zu diesen Angeboten ist die SOS-Dorfgemeinschaft im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe Träger einer Integrations-kindertagesstätte und eines Familienzentrums mit Hort.

Unsere Kindertagesstätte bildet gemeinsam mit dem SOS-Familienzentrum sowie der SOS-Dorfgemeinschaft Grimmen-Hohenwieden eine organisatorische Einheit. Als räumlich getrennter Einrichtungsteil untersteht die Kindertagesstätte der Leitung der Gesamteinrichtung.

1.2 Unsere Kindertagesstätte „Hermann Gmeiner“

Die Kindertagesstätte wurde nach dem Gründer des SOS-Kinderdorf e.V., Hermann Gmeiner, benannt.

Siebenundsiebzig Mädchen und Jungen im Alter von einem bis zu sieben Jahren bietet die SOS- Integrative Kindertagesstätte „Hermann Gmeiner“ einen Platz. Die Einrichtung öffnet an fünf Tagen in der Woche zwischen 6.00 Uhr und 17.00 Uhr.

In einer Krippengruppe können bis zu 18 Kinder im Alter von 1-3 Jahren betreut werden. In drei weiteren Kindergartengruppen werden jeweils bis zu 15 Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut. In zwei von diesen Gruppen können jeweils vier Kinder mit Behinderungen oder die von Behinderung bedroht sind adäquat untergebracht werden. Zudem werden Kinder, die sich im letzten Jahr vor der Einschulung befinden in einer besonderen „Schlauki-Gruppe“ betreut.

Unser großes, lichtdurchflutetes Haus wirkt durch den Einsatz vieler Naturmaterialien warm und einladend.

Die im April 2001 eröffnete Einrichtung ist die einzige Kindertagesstätte des Trägers SOS-Kinderdorf e.V. im Land Mecklenburg-Vorpommern. Unsere Tageseinrichtung bietet den Kindern einen Lebensraum, in dem sie spielen und lernen, essen, trinken und schlafen, sich streiten und wieder vertragen, mit Freunden zusammen sind oder sich einen Ort zum Alleinsein suchen können. Den Bedürfnissen und Interessen der Kinder versuchen wir in unserem Denken und Handeln zu entsprechen.

1.2 Verortung / Lage

Unsere Kindertagesstätte liegt in dem Wohngebiet „Jarpenbeek“ der Stadt Grimmen, welches durch den Zuzug vieler jungen Familien geprägt ist. Zur Dorfgemeinschaft Grimmen-Hohenwieden sind es ca. 2 km. Das Familienzentrum ist ca. 1 km von der Einrichtung entfernt. Einkaufsmöglichkeiten, öffentlicher Nahverkehr sowie ein Gymnasium mit angrenzender Sporthalle befinden sich in relativer Nähe. Durch die Lage der Einrichtung, in einem Randgebiet der Stadt, ist der Weg in den Stadtkern Grimmens auch zu Fuß gut zu erreichen.

2 Selbstverständnis

Die alltägliche Arbeit mit und an dem Kind ist geprägt von einer wohlwollenden und positiven Einstellung. Der Blick der Kolleginnen und Kollegen gegenüber jedem einzelnen Kind ist wertschätzend und orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild unter Berücksichtigung der individuellen Besonderheiten.

In unserer Einrichtung schaffen wir für die Kinder einen Rahmen, in dem sie sich angstfrei mit anderen Kindern und ausgebildetem Personal entfalten, entwickeln und Kind sein können.

3 Voraussetzungen der Arbeit

Grundlagen der täglichen Arbeit sind die Einhaltung rechtlicher Vorgaben, die Umsetzung der vom Träger vorgegeben Leitlinien sowie der durch die Familien formulierte Auftrag.

Auch die räumlichen Bedingungen sind so geschaffen, dass die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages gewährleistet werden kann.

Neben den zu erfüllenden Vorgaben wird in unserem Haus ausschließlich fachlich qualifiziertes Personal eingesetzt.

Ein respektvoller, wertschätzender Umgang miteinander ist für uns ein Selbstverständnis.

3.1 Zielsetzungen

Unsere Zielgruppe sind Kinder im Alter von 1 bis 7 Jahren. Die wichtigsten Aufgaben sind die Bildung, Betreuung und Erziehung unserer Kinder, die Förderung der gesundheitlichen Entwicklung, die Schaffung einer kindgerechten Umgebung und das Bereitstellen von Mitsprache- und Mitbestimmungsmöglichkeiten. Wir schaffen ihnen ein Umfeld schaffen, in dem Kinderinteressen im Vordergrund stehen. Die Kinder lernen Erfahrungen anzuwenden, soziale Kontakte zu knüpfen, sich zu behaupten und durchzusetzen. Unsere Kita ist ein Ort, an dem die Kinder sicher und gut aufgehoben sind und wo ihnen Wertvorstellungen und Normen vermittelt werden.

3.2 Inklusion

Ziel des inklusiven Ansatzes ist es, behinderten wie nicht behinderten Kindern gemeinsame Erfahrungsfelder und Lernanreize zu bieten. Es soll ihnen die Möglichkeit geben werden, miteinander und voneinander zu lernen und Beziehungen zueinander aufzubauen. Der Umgang miteinander soll, trotz unterschiedlicher Fähigkeiten und Beeinträchtigungen der einzelnen Kinder, durch persönliche Wertschätzung, wechselseitige Anerkennung und gegenseitige Unterstützung gekennzeichnet sein.

Alle Kinder werden individuell gefördert, auch u.a. durch heilpädagogische Maßnahmen und/ oder Hilfen, die sie zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft befähigen. Dem besonderen Förderungsbedarf der Kinder mit Behinderungen sowie mit drohender

Behinderung wird entsprochen. Durch ein fachlich qualifiziertes Mitarbeiterinnenteam sowie die Zusammenarbeit mit externen Diensten wie der Logopädie und/ oder Ergotherapie oder der Frühförderung kann jedem Kind die Chance für eine bestmögliche Entwicklung gegeben werden.

Darüber hinaus verbinden die Erzieherinnen die spezifische Entwicklungsförderung des einzelnen Kindes mit den allgemeinen pädagogischen Angeboten.

Die integrative SOS-Kindertagesstätte Herman Gmeiner bietet einen durchstrukturierten und gut ausgestatteten Rahmen zur optimalen Entwicklungsförderung in allen pädagogischen und lebenspraktischen Bereichen. Alle Kinder können sich auf altersgemäße Weise mit ihren Fähigkeiten auseinander setzen und bekommen Unterstützung bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes. Besondere Aufmerksamkeit erfährt die ausgewogene Balance zwischen individualisierter Entwicklungsförderung und Integration in alltäglichen Gruppenprozessen.

Angebotspalette- Betreuungs- und Förderangebote

- qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung
- Gruppenstärke nicht größer als 15 Kinder
- regelmäßige Weiterbildungen
- Aufnahmegespräche mit Eltern und Therapeuten
- Information über die Art der Behinderung und dem derzeitigen Entwicklungsstand
- individuelle Eingewöhnungszeit mit den Eltern
- zielgerichtete Beobachtung, das Kind in seiner Ganzheit wahrnehmen und nicht in seinen scheinbaren Defiziten
- Erstellung eines Entwicklungsprofils nach der „Beller- Tabelle“ durch zwei Erzieherinnen mit Lernzielen und jährlicher Überprüfung
- jährliche Elterngespräche mit Einsicht in die Unterlagen sowie individuelle Gespräche nach Bedarf
- Dokumentation für jedes einzelne Kind- Entwicklungsberichte und Förderpläne
- Erfahrungsaustausch, Kooperation mit anderen psychosozialen Diensten (Frühförderung, SPZ- Greifswald, Therapeuten, Schulen) sowie interdisziplinäre Entwicklungsunterstützung
- Einzelförderung und Gruppenförderung (gemeinsam mit anderen Kindern leben und lernen) in differenzierten Schritten
- Extra Räumlichkeiten für die Förderung mit qualitativer und quantitativer Ausstattung (Therapieraum)
- Gemeinsames Spielen und Aktionsangebote, welche ein gemeinsames Tun ermöglichen (Kinder haben keine Sonderstellung, keine Ausgrenzung)
- Bereitstellung individueller Hilfsmittel (z.B. Lauflernhilfe, Hochstühle, Schnabeltasse, Scheren für Linkshänder usw.)

3.3 Gesunde Lebensweise und umweltbewusstes Handeln

Auf gesundheitsförderndes und umweltbewusstes Handeln wird in unserer Einrichtung besonderer Wert gelegt. Dies spiegelt sich

in wiederkehrenden Situationen sowie in der besonderen Vorbildwirkung unserer ErzieherInnen:

- Hygieneregeln werden stets beachtet
- Gesunde Ernährung → siehe Pkt. Vollverpflegung
- Zahn- und Körperpflege sind wesentlicher Bestandteil im Tagesrhythmus
- Zahnpflege, Prophylaxe und zahnärztliche Untersuchungen ab dem 3. Geburtstag
- Bewegungsangebote sind fest im Wochenplan verankert
- An der Reinigung und der Sauberhaltung der Räume werden die Kinder beteiligt
- Die Gesundheitsförderung bezieht sich auf die Säulen Ernährung, viel Aufenthalt im Freien, Bewegung und Entspannung
- Animation der Kinder und Eltern zur witterungsentsprechender Auswahl der Kleidung
- Recycling sowie ressourcenschonender Umgang mit Materialien wird in die Arbeit integriert
- Externe Angebote von Kooperationspartner, lokalen Vereinen u.ä. werden individuell in den Alltag integriert

3.4 Rechtliche Grundlagen

Unsere Kita ist eine familienergänzende Einrichtung mit einem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag, gemäß dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) § 21.00/1(4) und § 22.01/1(4) des Landes Mecklenburg- Vorpommern.

Gesetzliche Grundlage ist das, seit dem 01.08.04 in Kraft getretene Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege im Land Mecklenburg Vorpommern (KiföG).

Weitere gesetzliche Grundlagen sind im SGB VIII enthalten.

Die *Bildungskonzeption* des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern in ihrer jeweils aktuellen Fassung ist in unserer täglichen Arbeit wesentlicher Bestandteil. Das dort verankerte und beschriebene Bild vom Kind wird in unseren Bildungs- und Erziehungsprozessen gelebt und zeigt sich insbesondere bei den primären Aufgaben: die Kinder stark zu machen, ihnen zu einem positiven Selbstbewusstsein zu verhelfen und ein hohes Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu vermitteln.

4 Kompetenzen der Kinder

Bedeutsame Themen der Kinder bieten den Stoff für die pädagogischen Angebote und werden über einen längeren Zeitraum bearbeitet. In diesen Schlüsselsituationen werden die Themen mittels unterschiedlicher Methoden aufgearbeitet und in alle Bereiche integriert.

Das Kind bekommt mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte die Möglichkeiten, Erfahrungen im Zusammenleben in einer Gemeinschaft zu machen (= *Förderung sozialer Kompetenzen*):

- Freundschaften zu schließen,
- Beziehungen zu neuen Bezugspersonen einzugehen,
- Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle anderer wahrzunehmen,
- achtungsvoll miteinander umzugehen
- Verschiedenheiten in Geschlecht, Kultur, Religion und Lebensvoraussetzungen anzuerkennen,
- mit Kindern unterschiedlichen Alters und mit Erwachsenen angemessen zu kommunizieren,
- Regeln und Normen für das Zusammenleben auszuhandeln,
- sich zu beteiligen und mitzubestimmen,
- alltägliche Konflikte mit anderen Kindern angemessen zu bewältigen.

Die Stärkung der kindlichen Persönlichkeit ist uns ein sehr wichtiges Anliegen (= *Entwicklung personaler Kompetenzen*). Wir ermöglichen den Kindern,

- sich ihrer Gefühle, Bedürfnisse und Interessen bewusst zu werden und sie in geeigneter Weise auszuleben,
- Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit zu entwickeln,
- sich zu trauen, für ihre Rechte einzustehen, und sich gegen Ungerechtigkeit zu wehren,
- eigene Stärken und Grenzen zu erkennen, zu akzeptieren und daran zu wachsen,
- Übergänge, Widersprüche und Grenzsituationen zu bewältigen,
- Hilfe anzubieten und Hilfe anzunehmen,
- Schönes in der Umgebung wahrzunehmen - Natur, Kultur, Kunst -, sich daran zu erfreuen und zu genießen,
- Körperbewusstsein zu entwickeln, auf den eigenen Körper und die innere Stimme zu hören, um herauszufinden, was gut tut.

Bildung ist Selbstbildung. Kinder lernen von sich aus (intrinsisch motiviert). Diese Motivation wollen wir erhalten und entsprechend fördern (= *Herausbilden von Lernkompetenzen*). Die Kinder können

- an selbst gewählten Themen arbeiten,
- ausprobieren und experimentieren, um durch Versuch und Irrtum zu eigenen Lösungen zu kommen,
- mit allen Sinnen lernen,
- sich Unterstützung holen, wenn sie benötigt wird,
- sich über Erfahrungen mit anderen austauschen und kooperieren,
- Erfahrungen und Vorstellungen ordnen, systematisieren und auf andere Bereiche übertragen,
- Beziehungen und Zusammenhänge zwischen Dingen und Erscheinungen erkennen und herstellen,

Konzeption 2015

SOS-Dorfgemeinschaft Grimmen-Hohenwieden
Integrative Kindertagesstätte „Hermann Gmeiner“

- am Modell durch Nachahmung lernen,
- vielfältige Möglichkeiten nutzen, um sich gezielt Wissen und Informationen anzueignen (Literatur, Bibliothek, Expertenbefragung, Medien...),
- geduldig und wiederholt üben und probieren.

Wir eröffnen den Kindern unterschiedliche Zugänge zu Erfahrungen und Wissen, die sich insbesondere an den Bildungsbereichen orientieren. Hier können die Kinder das für ihre Handlungsfähigkeit notwendige Wissen und Können erwerben, festigen und erweitern. (= *Erwerb von Sachkompetenzen*). Unser Fachpersonal integriert die speziellen Sachbereiche in den Alltag der Kinder, so dass ein systematischer Aufbau von geplanten und freien Aktivitäten gewährleistet ist. Diese Bereiche sind:

- Sprechen und Sprache
- Bewegung und Ruhe
- Natur- und Umwelt
- Musik
- Ästhetik und bildnerisches Gestalten
- Elementares mathematisches Denken
- Gesundheitsförderung

5 Zielgruppe

Die integrative Kindertagesstätte „Hermann Gmeiner“ bietet 74 Plätze für Mädchen und Jungen im Alter von 1 bis 7 Jahren an. Kinder mit und ohne Behinderung, aller Nationalitäten und Kulturen finden hier einen Platz zum Spielen, Lachen und Lernen.

5.1 Strukturen der Kindergruppen

In Gruppe Eins (Farbgebung „ROT“) sind die Krippenkinder (unsere Zwerge) der Einrichtung. Hier spielen und lernen die Kleinsten im Alter von einem bis drei Jahren.

Die Gruppe Zwei („GELB“) besteht aus bis zu 15 Kindergartenkindern ab dem Alter von 3 Jahren bis zum Vorschulalter. Diese Altersmischung setzt sich auch in den Gruppen Drei („GRÜN“) und Vier („BLAU“) fort. In diesen beiden Gruppen sind jeweils vier Plätze für Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern vorgesehen.

In der fünften Gruppe („LILA“) werden unsere Vorschulkinder (die Schlaukis) betreut.

Sinnvoll ist es, in der *halboffenen Arbeit* zielgruppenspezifische Angebote vorzuhalten, um die Kinder entsprechend ihrer alters-typischen Besonderheiten und Bedarfe optimal zu fördern. Diese richten sich insbesondere an die Kleinkinder, die Kinder mit besonderen Bedarfen und unsere „Schlauki's“.

5.2 Die Kleinkinder

Die Krippenkinder im Alter von einem bis drei Jahren werden in der Zwergengruppe durch feste BezugserzieherInnen betreut. Die Bezugserzieherinnen begleiten die Kleinen auch während der offenen Aktivitätsphase des Hauses in ihrem bekannten und vertrauten Umfeld. Je nach Entwicklungsstand des Kindes erfolgt der Übergang in die Kindergarten-Gruppe ab drei Jahren schrittweise und flexibel, so dass eine langsame, entwicklungsgerechte Eingewöhnung in die neue Gruppe erfolgen kann.

5.3 Die Kindergartenkinder

Die Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren werden in drei Gruppen mit jeweils zwei festen BezugserzieherInnen betreut. Sie können an den Montagen und Freitagen der Woche zwischen den verschiedenen Angeboten innerhalb des Hauses wählen und an den anderen Tagen der Woche bspw. das Reitangebot in Anspruch nehmen, an der musikalische Früherziehung teilnehmen, spielen, forschen und einfach Kind sein.

Kinder mit Behinderungen, jene, die von Behinderung bedroht sind oder Kinder, die in ihrer Entwicklung verzögert sind, werden durch heilpädagogische Maßnahmen und Hilfen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ergänzend gefördert. Heilerzieherinnen und sonderpädagogische Fachkräfte unterstützen die individuelle Förderung und Entwicklung unserer Kinder neben dem Leben in der Gemeinschaft durch die Zusammenarbeit mit ambulanten Diensten und Therapeuten, sowie durch individuelle Förderangebote in der Einrichtung.

5.4 Die „Schlaukis“

Im letzten Kindergartenjahr wechseln die Kinder in die Schlaukigruppe: Die „Schlauki's“ = Schlaue Kinder = Vorschulkinder
Unsere 5 bis 7jährigen Großen, die jeweils im kommenden Schuljahr eingeschult werden, erhalten in einer Schlauki – Gruppe altersspezifische Zuwendung.

Entsprechend den Aussagen der Bilungskonzeption werden in der pädagogischen Arbeit die Sachgebiete elementares mathematisches Denken, Sprechen und Sprache, Bewegungserziehung, Gemeinschaft/ Sachen/ Natur, Musik, Ästhetik/Bildnerisches Gestalten berücksichtigt.

Ziel ist es, Freude und Interesse am Lernen zu entwickeln und eine stabile Lernhaltung anzubahnen, sowie personale, soziale, kognitive und körperliche Fähigkeiten sowie motorische Fertigkeiten im Hinblick auf die Schulfähigkeit zu fördern.

Hier werden Projekt und Angebote, die gesondert auf die Bedürfnisse und Interessen der Vorschulkinder angepasst werden, in den Alltag integriert.

6 Arbeitsweisen und Methoden

Die ErzieherInnen arbeiten in Anlehnung an den Situationsansatz und greifen somit die Ideen und aktuellen Themen der Kinder auf. Darüber hinaus ermöglichen sie durch gezielte Lernangebote vielfältigste Erlebnisse und Umwelterfahrungen. Die halboffene, alltagsbezogene Arbeit zielt darauf ab, die sich ergebenden Möglichkeiten zu nutzen, um Gelerntes zu festigen, weitere Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln und selbstbestimmtes, selbstverantwortliches Handeln zu fördern.

Unser Ziel ist es, einen Ort für Kinder anzubieten, der ihren sozialen, räumlichen und zeitlichen Bedürfnissen entspricht und ihnen unter Berücksichtigung ihres individuellen Entwicklungsstandes eine kindgerechte Entfaltung ermöglicht. Hierzu zählen insbesondere:

- die freie Nutzung des gesamten Hauses zu den offenen und gruppeninternen Angeboten,
- die Auswahl unterschiedlicher Angebote und Lernwerkstätten an den offenen Tagen,
- das künstlerische Gestalten im Kreativraum,
- die musikalische Erziehung,
- Naturbeobachtungen, Forschen und Entdecken, Umwelterziehung,
- Körperwahrnehmung und Entwicklung motorischer Fertigkeiten in Bewegungs- und Ruhebereichen,
- Gespräche über besondere, einprägsame Erlebnisse oder Sinnfragen

Kinder lernen in und an realen Lebenssituationen. Die ErzieherInnen

- erleben mit den Kindern den Alltag,
- sind sich ihrer Vorbildwirkung bewusst,
- wecken Neugierde und geben Impulse,
- sind Begleiter und Anreger im Bildungs- und Lernprozess und gestalten gemeinsam Prozesse (= Ko-Konstruktion)
- vermitteln spielerisch Wissen und berücksichtigen dabei die unterschiedlichen Wahrnehmungskanäle,
- beobachten und bieten zielgerichtet und bedarfsorientiert Lernmöglichkeiten an.

Dabei sind sie zugleich PartnerInnen und Mitlernende im Geschehen.

6.1 Beobachtung und Dokumentation

Jährlich werden die Personensorgeberechtigten zu einem Entwicklungsgespräch in die Einrichtung eingeladen. Im Vorfeld hierzu wird im gesamten Jahresverlauf das Kind beobachtet und seine Entwicklung dokumentiert.

In den Ich-Büchern (Portfolios) wird die Entwicklung mit Bildern der Kinder, Fotografien und Bastelarbeiten festgehalten. Zudem arbeiten die Erzieherinnen und Erzieher der Einrichtung mit der Entwicklungstabelle nach Kuno Beller (Beller & Beller). Mittels dieser Methodik werden insbesondere die Entwicklungen der Kinder, die einen integrativen Bedarf aufweisen, in ihrer Entwick-

lung eingeschätzt. Im Kindergartenalter sowie im Krippenbereich findet die Methode der Grenzsteine der Entwicklung Anwendung.

Kinder mit einer Behinderung oder von Behinderung bedrohter Entwicklung werden mit dem Entwicklungstest sechs Monate bis sechs Jahre (ET 6-6) getestet.

6.2 Tagesablauf und Strukturen

Die integrative Kindertagesstätte „Hermann Gmeiner“ hat von *6.00 bis 17.00 Uhr* geöffnet.

- Nach Öffnung der Einrichtung werden die Kinder durch den/die Mitarbeiter/in im Frühdienst betreut.
- Ab 7.30 Uhr gehen die Gruppen mit ihrem/ ihrer jeweiligen Erzieher/in in den Gruppenraum, wo ab 7.45 Uhr das Frühstück angeboten wird. Während dieser Zeit sind die Gruppenräume geschlossen; ankommende Kinder können nicht von den ErzieherInnen in Empfang genommen werden.
- Nach dem Frühstück, ab 8.30 Uhr kommen die Kinder mit einem Teilzeitplatz in die Einrichtung und finden die Gruppen im Freispiel.
- Ab ca. 9.00 Uhr beginnen die Angebote; montags und freitags nach dem großen Morgenkreis in den offenen Angeboten und dienstags bis donnerstags innerhalb der Gruppe.
- Zwischen 9.45 Uhr und 10.00 Uhr ziehen sich die Kinder an, um auf dem Außengelände zu spielen.
- Um 11.00 Uhr (für die Krippenkinder) und um 11.30 Uhr (für die Kindergartenkinder) wird das Mittagessen gereicht.
- Anschließend ist bis 14.00 Uhr Mittagsruhe.
- Bis 14.30 Uhr werden die Kinder mit einem Teilzeitplatz abgeholt und die verbleibenden Kinder nehmen das Vesper ein.
- Je nach Wetterlage wird dann bis zur Schließung der Einrichtung um 17.00 Uhr im Innen- oder Außenbereich gespielt.

Abweichungen von diesen Abläufen werden immer zeitnah mündlich oder schriftlich bekannt gegeben.

6.3 Vollverpflegung

In unserer Einrichtung gehört eine gesundheitsbewusste Erziehung mit einer gesunden Ernährung zu den wesentlichen Bestandteilen der täglichen Arbeit. Wir möchten die Sicherstellung einer *bedarfs- und altersgerechten Kost* sowie abwechslungsreiche und möglichst naturbelassene und biologisch erzeugte Lebensmittel in unserem Haus anbieten. Die Vollverpflegung ist in unserer Einrichtung ein Teil des ganzheitlichen Konzeptes und seit dem 01.01.2015 gesetzliche Vorgabe.

Die Mahlzeiten werden entweder in der eigenen Küche oder in der SOS-Dorfgemeinschaft täglich frisch zubereitet. Ein großer Teil der verwendeten Lebensmittel wird vom Hof der SOS-Dorfgemeinschaft bezogen. In der Küche der Dorfgemeinschaft werden die Mittagsmahlzeiten zubereitet. Diese bestehen zu einem großen Teil aus den Lebensmitteln, die auf dem Biohof angebaut und hergestellt werden. In Zusammenarbeit mit Betreuten der Einrichtung werden die Gerichte in Anlehnung an die Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) verzehrbereit vorbereitet und zu den Mahlzeiten in die Kindertages-

stätte geliefert. Die Lebensmittel werden unter besonderen biologischen und ökologischen Aspekten angebaut (=Demeterqualität).

Während der verschiedenen Mahlzeiten wird stets auf eine angenehme und positive **Atmosphäre** geachtet. Auch die Einhaltung von Tischsitten wird hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden zu autonomem Handeln ermutigt und sind somit schnell in der Lage ihre Mahlzeiten selbst zu koordinieren bspw. durch das Vorbereiten der Lebensmittel, die Wahl zwischen den Bestandteilen u.s.w.. Ebenso werden soziale Kompetenzen wie gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft gefördert.

Das **Frühstück** wird innerhalb der Gruppen um 7.45 Uhr eingenommen. Es werden hier unterschiedliche Brotsorten sowie Aufstriche und Beläge angeboten. Auch hier wird Wert auf frische Produkte gelegt. Zu besonderen Anlässen wie Geburtstagen, wird diese Mahlzeit von den Familien des Geburtstagskinds vorbereitet.

Die **Mittagsmahlzeit** wird in der Zeit von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr eingenommen. Hier wird besonders Rücksicht auf die unterschiedlichen Altersgruppen genommen. So essen die Krippenkinder zeitlich vor den Kindergartenkindern. Je nach Jahreszeit werden saisonale Gerichte über einen öffentlich aushängenden *Speiseplan* angeboten. Zu den Warm Speisen werden Rohkostsalate und Desserts gereicht. Der Fleischanteil ist ebenfalls ausgewogen und wechselt sich regelmäßig mit Fisch- und vegetarischen Gerichten ab.

Das **Vesper** wird nach der Ruhepause um 14.30 Uhr eingenommen. Die täglich wechselnden Speisen variieren von belegten Broten, Obst und Gemüsegerichten, Cerealien, süßem oder salzigem Backwerk sowie auch mitgebrachten Geburtstagskuchen.

Zu den **besonderen Anlässen** innerhalb des Jahres und den Höhepunkten im Kitaalltag werden Feste und Feiern begangen. Zu Geburtstagen bspw., bringen die Kinder und deren Familien Speisen für die jeweilige Gruppe oder auch für alle Kinder mit. Mit den „Gastgebern“ wird vorab kommuniziert, dass auch hier auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen gesunden Lebensmitteln und süßem Naschwerk zu achten ist. Es kommt zudem auch vor, dass die Kinder die Mahlzeiten gruppenübergreifend einnehmen, Gäste, Eltern und Familien dabei anwesend sind und/ oder diese auch gemeinsam mit den Erzieher/innen vorbereiten.

Viele Kinder essen gerne **Süßigkeiten** und trinken auch gerne gesüßte Getränke. Gegen geringe Mengen ist nichts einzuwenden. Daher ist es uns wichtig, den Umgang mit Süßigkeiten in der Einrichtung zu lernen. Aus diesem Grund weisen wir z.B. bei der Gestaltung des Frühstücks die Eltern darauf hin, möglichst keine Süßigkeiten mitzugeben und auf gesunde Alternativen zurückzugreifen. Wir achten auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung und bitten sie daher um einen reduzierten Umgang mit Süßigkeiten. Bei Festen und Feiern machen wir jedoch Ausnahmen und auch eine gelegentliche Nascherei zwischendurch ist erlaubt.

Obst wird zum Frühstück und Vesper gereicht. Hier richtet sich das Angebot nach den Früchten der Saison. Dies gilt ebenso für die Kräuter, die zur Verfeinerung von Speisen, der Zubereitung von Quarks und Dips sowie zur Garnierung der Gerichte verwendet werden. Neben den Speisen werden zu jeder Mahlzeit verschiedene **Getränke** angeboten. Die Kinder können wählen zwischen Milch, Wasser, Tee und Saftchorlen. Zudem steht ein wechselndes Angebot an der Getränkebar, für alle Kinder jederzeit erreichbar, im Eingangsbereich des Hauses zur Verfügung.

6.4 Feste, Feiern, Rituale

Eine Ausgewogenheit zwischen Alltag und Höhepunkten ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit unserer Einrichtung. Rituale innerhalb des Tagesablaufes werden in jeder Gruppe gelebt und somit von den Kindern verinnerlicht: die Situationen am Tisch, die Abläufe im Bad oder der gesamte Verlauf des Tages, der von ritualisiertem Verhalten durchzogen ist.

Neben dem Alltag gibt es aber noch die besonderen Tage im Jahr. Die Orientierung am christlichen Jahresverlauf gibt Feiertage wie bspw. Ostern, Martinstag, Nikolaus, Weihnachten vor. Aber auch Feste wie Fasching, der Kindertag oder das Herbstfest sind in unserem Jahresablauf fest verankert. Zudem kommen noch neue Highlights in der Jahresplanung hinzu, die individuell entstehen: das Sommerfest, das Übernachtungsfest oder das Familiensportfest.

All diese Feiern werden liebevoll und gründlich durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorbereitet und initiiert. Der Flur dient dann zumeist als Rahmen für große Tafeln, tolle Stehgreifstücke oder verschiedenste Angebote für alle Kinder.

Aber auch ein ganz großer Tag im Leben der Kleinen wird besonderer Aufmerksamkeit gewidmet: der Geburtstag. Hier bereitet das Geburtstagskind mit seiner Familie ein Frühstück für die Gruppe vor, bekommt Geschenke und wird in seiner Gruppe gefeiert. Anschließend wird das Ehrenkind im großen Morgenkreis auf einem besonderen Stuhl von allen Kindern besungen. Eine kleine Nascherei belohnt die fleißigen Singer und der Tag wird mit Geburtstagsspielen abgerundet.

6.5 Übergänge gestalten

Vor Aufnahme des Kindes führt die Leiterin der Kindertagesstätte ein Aufnahmegespräch mit den jeweiligen Personensorgeberechtigten, in dem sie das Wichtigste über unsere Einrichtung erfahren und uns Informationen über ihr Kind vermitteln.

Die jeweiligen ErzieherInnen der Gruppe vereinbaren einen gesonderten Termin, um das Kind und dessen Familie kennenzulernen und offenen Fragen, Ängsten und Interessen Raum zu geben.

Während der gestaffelten *Eingewöhnungszeit* vor Aufnahme in die Kindertagesstätte hat das Kind mit den Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, die Erzieherinnen, Räumlichkeiten und die anderen Kinder in kleinen Schritten kennen zu lernen. Ein Dokument über die Handhabung der „Eingewöhnung“, welches die Eltern ausgehändigt bekommen, soll den Kindern und auch den Eltern den Übergang in die Kindertagesstätte erleichtern. Die Eingewöhnungszeit wird immer individuell dem Kind angepasst.

Neben der Eingewöhnung erfolgen zwei Wechsel in der Kita-Zeit: Zum einen der Übergang von der *Krippe in den Kindergarten* und innerhalb des Kindergartens der *Wechsel in die Schlauki-Gruppe*. Diese Übergänge werden sehr sensibel betrachtet. Jedes einzelne Kind wird individuell begleitet, ein transparentes Arbeiten zwischen Erzieher/innen und Eltern ist hier dringend notwendig und wird angestrebt. Der letzte Übergang in eine neue Situation ist der Wechsel in die Schule. Die Kinder werden auf diesen großen Schritt im Leben explizit in der Vorschulgruppe vorbereitet und an diesen wichtigen Lebensabschnitt herangeführt.

6.6 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Familie und Einrichtung sind unterschiedliche „Systeme“ mit eigenen Aufgaben, Regeln und Abläufen. Für das Wohlbefinden eines Kindes ist es wichtig, wie beide „Welten“ zueinander passen und in Beziehung stehen.

Die integrative SOS-Kindertagesstätte „Hermann Gmeiner“ ist eine familienergänzende Einrichtung. Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit mit den Eltern steht das gemeinsame Vertrauen und Bemühen um Entwicklung und Wohlbefinden der Kinder. Dies bedeutet für uns, dass wir die Eltern und Sorgeberechtigten bei der Erziehung ihrer Kinder unterstützen und gegenseitige Akzeptanz eingehen. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten werden die Kinder in der Entwicklung ihrer personalen und sozialen Kompetenzen, sowie in der Aneignung von Sach- und Lernkompetenzen unterstützt und gefördert. Grundvoraussetzung hierfür ist die Schaffung von kindgerechten Spiel- und Erfahrungsräumen innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte.

Die Einrichtung stellt den Eltern Informationen über die Einrichtung selbst sowie über andere Anlaufstellen für Familien und Kinder zur Verfügung. Sie hilft ihnen bei Bedarf, Kontakte zu Beratungseinrichtungen und anderen Angeboten (z.B. Therapeuten) außerhalb der Einrichtung zu finden.

Im Zusammenhang mit der Bildung, Erziehung und Betreuung von Integrationskindern versteht sich die Einrichtung auch als Ansprechpartner in schwierigen oder besonderen Situationen, die sich für Eltern aus dem besonderen Betreuungsbedarf und –anspruch ihrer Kinder ergeben.

Zweimal im Jahr finden Elternabende oder Gruppennachmittage zu Themen statt, die am Interesse der Eltern ausgerichtet sind und auch als Fortbildungsangebote genutzt werden können.

6.7 Der Elternrat

Die Elternvertretung in Form des Elternrates der Einrichtung wird in zweijährigem Abstand von der Elternversammlung gewählt, wobei nach Möglichkeit aus jeder Gruppe Elternvertreter aufgestellt werden. Die Mitglieder des Elternrates wählen den Vorsitzenden dieses Gremiums.

Der Elternrat arbeitet eigenständig, im Interesse der Kinder unserer Einrichtung und sind Ansprechpartner für die Eltern und Familien.

Es besteht eine sehr enge Zusammenarbeit mit der Leitung sowie mit dem gesamten Team. Die Inhalte der Arbeit des Elternra-

tes erstrecken sich von der Teilnahme an kulturellen Höhepunkten der Einrichtung über die Gestaltung von Festen und Feiern bis hin zur Besprechung von Problemen der Einrichtung, sowie der Beteiligung bei der Installation von Familienangeboten.

6.8 Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote

Die einzelnen Gruppen arbeiten im Alltag zusammen, stimmen sich ab und gehen aktiv aufeinander zu. Die Kinder haben ihre feste Bezugsgruppe, die ihnen Orientierung, Sicherheit und Halt gibt. Es ist ihnen aber gleichzeitig erlaubt, zu bestimmten Zeiten die Gruppe zu wechseln, sich für das gemeinsame Spiel mit einer Freundin, mit einem Freund zu entscheiden oder sich angebotenen Aktivitäten der Gruppe anzuschließen.

Inhaltlich wird im Team, in Absprache mit den Kindern und den Personensorgeberechtigten, in regelmäßigen Abständen ein *Schlüsselthema* erarbeitet. Dieses wird im gesamten Haus umgesetzt, jedoch individuell in den einzelnen Gruppen unterschiedlich bearbeitet. Die Inhalte dieser Themen gehen von den Fragestellungen aus, die die Kinder mitbringen und die sie bewegen und die somit ihrem Entwicklungsstand entsprechen. Es ist also Aufgabe der Erzieherinnen, die Themen für die Projekte aus dem beobachteten Spiel der Kinder zu entwickeln.

Neben den Schlüsselthemen können die Kinder am Montag und Freitag einer Woche entscheiden, an welchem Angebot oder Aktivität sie teilnehmen möchten. Die ErzieherInnen stellen die Angebote im Morgenkreis vor, so dass die Kinder anschließend wählen können, woran sie sich beteiligen möchten.

7 Rahmenbedingungen

Die Kosten für einen Platz in unserer Einrichtung setzen sich aus verschiedenen Mitteln zusammen. Die jeweilige Wohnsitzgemeinde übernimmt einen Anteil in gleicher Höhe des Elternbeitrages. Hinzu kommen die Beteiligungen des örtlichen Trägers/ des Landkreises Vorpommern-Rügen sowie die Beteiligung des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Um den Anteil der Personensorgeberechtigten zu reduzieren, finanziert der Träger der Einrichtung SOS Kinderdorf e.V. ebenfalls einen Teil der entstehenden Kosten.

Die jeweilige Höhe des Elternbeitrages kann in der Einrichtung hinterfragt werden.

7.1 Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Der Träger und die Leitung engagieren sich fach- und berufspolitisch in der Öffentlichkeit. Sie vertreten das Konzept der Einrichtung und die Anliegen der Kinder und ihrer Familien sowie des Personals im Gemeinwesen und in fachlichen und politischen Gremien. Regelmäßige Dialoge mit den zuständigen Trägervertretern, Elternvertretern, dem örtlichen Vertreter der Jugendhilfe sowie anderen Verbänden und Mitwirkungsgremien sind wichtige Voraussetzungen zur innovativen Weiterentwicklung unserer Angebote. Wir stehen ein für eine kontinuierlich stattfindende, individuelle wie teambezogene Aus- und Fortbildung unseres Fachpersonals und halten aktiv Kontakt zu externen Fachberatern. Über unseren Träger, den SOS Kinderdorf e.V., wurde das „GAB – Verfahren“ als Methode zur Qualitätssicherung in den Einrichtungen installiert.

Das Team wurde mit entsprechenden, dem Verfahren angepassten Konzepten und Methoden der Qualitätsentwicklung bekannt gemacht.

Auf der Grundlage des GAB – Verfahrens zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung haben wir Handlungsleitlinien erstellt und Praxisüberprüfungen durchgeführt.

Weitere Formen zur Sicherung und Entwicklung von Qualität in unserer Kita sind interne und externe Evaluation, kollegiale Beratung und Qualitätszirkel.

An drei Tagen im Jahr finden interne Weiterbildungen für das gesamte Team zu pädagogischen, sozialen oder therapeutischen Themen statt. Grundlage für die Auswahl der inhaltlichen Themen ist die Bildungskonzeption des Landes. Zusätzliche Weiterbildungen zu aktuellen pädagogischen Themen und Auswertungen von Fachliteratur halten das Team auf dem aktuellen Stand. Entsprechend den gesetzlichen Grundlagen des KiföG ist ein Fachberater installiert, der die Begleitung und externe Kontrolle unserer pädagogischen Arbeit übernimmt.

Zusätzlich zu den jährlichen Teamfortbildungen nutzen die Fachkräfte den für unser Bundesland gültigen Bildungsurlaub für indi-

viduelle Fortbildungen, wobei eine Förderung durch den Träger, unter Berücksichtigung des Fortbildungsetats, möglich ist.

7.2 Organisatorische Rahmenbedingungen

Vor dem Abschluss des Vertrages erhalten die Personensorgeberechtigten alle relevanten Unterlagen und Informationen. Ein Teil dieser Unterlagen sind vor der Aufnahme der Leitung bearbeitet zurückzugeben. Hierzu gehören: beide unterzeichneten Exemplare des Vertrages, die ausgefüllte Übersicht der bevollmächtigten Personen, der bearbeitete Bogen zu den ärztlichen Angaben, die Angaben zur Notfallbehandlung, eine Einzugsermächtigung sowie die Einwilligungserklärung zur Verwendung von Fotomaterial.

Zudem ist vor der Eingewöhnung eine Bescheinigung abzugeben, dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist, die jedoch nicht älter als 14 Tage sein darf und von einem Arzt bestätigt wurde.

Die Hausordnung unserer Einrichtung ist ebenso fester Bestandteil des Vertrages und wird den Personensorgeberechtigten mit den Aufnahmeunterlagen ausgehändigt.

7.3 Personelle Rahmenbedingungen

Das Team der Kindertagesstätte setzt sich zusammen aus einer Leiterin, 11 ErzieherInnen, einer Köchin und einem Hauswirtschafter.

Zudem werden in der Einrichtung zwei Betreute im Rahmen der Werkstatt für behinderte Menschen beschäftigt und eine Mitarbeiterin in einer ehrenamtlichen Tätigkeit.

Zu der staatlich anerkannten Ausbildung, die alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung erworben haben, gibt es weitere Ausbildungen und Qualifizierungen: Zusatzqualifikation zum Rahmenplan, Heilerziehungspflegerin, Heilpädagogische Zusatzausbildung, Zusatzqualifikation zur heilpädagogischen Diagnostik, Fachausbildung für ästhetische Erziehung Fachkraft für den Situationsansatz Level A und B, Fachkraft Montessoripädagogik, Dipl. Sozialpädagogin / -arbeiterin

7.4 Räumliche Rahmenbedingungen

Jede Gruppe verfügt über ihren eigenen Gruppenraum, an den ein weiterer Nebenraum angeschlossen ist. Eine Besonderheit in jedem Gruppenraum ist der Spielturm, der sich bis unter die Decke des Hauses erstreckt, in jeder Gruppe anders ist und einen besonderen Ort zum Spielen, Verstecken, Ruhen oder Beobachten ist. Zwischen zwei Gruppenräumen befinden sich, durch Schiebetüren abgetrennte, Sanitärräume. Hier wird jeweils ein Bad von den Kindern zweier Gruppen genutzt.

Zusätzlich stehen weitere Räume, wie z. B. Bewegungs-, Kreativ-, Bau-, Therapieraum und sonstige Nebenräume für eine offene, gruppenübergreifende oder für gruppenbezogene Angebote zur Verfügung.

Der große Eingangsbereich wird für das „Freie Spiel“ genutzt und bietet den Eltern die Möglichkeit, sich zu einem Plausch zu verabreden. Die mit diversem Spielgerät ausgestattete Freifläche ermöglicht es den Kindern, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen.

hen und unter Einbeziehung der Natur phantasievoll und kreativ miteinander zu spielen.

Unser Ziel ist es, einen „Ort für Kinder“ anzubieten, der ihren sozialen, räumlichen und zeitlichen Bedürfnissen entspricht, ihnen unter Berücksichtigung ihres Entwicklungsstandes und ihrer Interessen sowie unter Einsatz unterschiedlicher pädagogischer Ansätze und Methoden eine kindgerechte Entwicklung ermöglicht.

Hierzu zählen insbesondere die freie Nutzung des gesamten Hauses, die Wahl unterschiedlicher Angebote, das schöpferische Gestalten, die musikalische Erziehung, die Naturbeobachtung, das Gespräch über besondere, einprägsame Erlebnisse oder Sinnfragen sowie die Sozialerziehung unter den Kindern, z. B. beim Umgang mit Konflikten.

8 Vernetzung und Kooperation

Als Bestandteil der SOS-Dorfgemeinschaft Grimmen-Hohenwieden nutzen wir die direkten Ressourcen, die uns unsere Gemeinschaft bieten kann. Einmal in der Woche besucht eine Kindergruppe die Dorfgemeinschaft für ein Angebot. Sei es der Bezug zu den Tieren, der Landwirtschaft, der Umgang mit Menschen mit Handicap oder der Besuch einer die vielen Arbeitsbereiche und Werkstätten, der hier den Kindern vermittelt werden kann.

Außerdem ist die unmittelbare Vernetzung mit dem SOS-Familienzentrum von großem Wert. Die Verknüpfung von Angeboten (bspw. Informationsveranstaltungen, Förderangeboten u. ä.) oder die Inanspruchnahme von Beratungsangeboten durch das dortige Fachpersonal wird durch die MitarbeiterInnen, Eltern und Kinder des Hauses gern genutzt.

Neben den Angeboten im Haus werden regelmäßig weitere externe Angebote im Umkreis der Kita wahrgenommen. Hierzu gehören feste jährliche Termine, die mittlerweile fester Bestandteil der Jahresplanung geworden sind (bspw. das Bummisportfest, das Michaelifest und die Bildhauerwoche der Dorfgemeinschaft, der jährliche Besuch des Theaters u.ä.).

Auch andere Angebote werden durch externe Anbieter in der Einrichtung umgesetzt: Reiten, musikalische Früherziehung und Englisch für Vorschulkinder.

Zudem wird auch die Kooperation mit dem Sportverein Grimmen jährlich fortgeführt, so dass wöchentlich stattfindende Sportangebote in der Einrichtung sowie eine Sport-AG im Nachmittagsbereich initiiert werden konnten.

9 Zukunftsperspektiven

Die Trias aus Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern ist die Arbeitsgrundlage einer Kindertagesstätte. Hier gilt es die Entwicklung zu leben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden durch Fort- und Weiterbildungen angeregt den neuesten Stand der Entwicklung auch in unserer Einrichtung umzusetzen.

Auch der Weg der Inklusion ist von Weiterentwicklung geprägt. Hier gilt es auch perspektivisch alles dafür zu tun, dass jedes Kind seinen individuellen Weg bestreiten kann und wir den professionellen Rahmen dafür bieten.

Auch in Zukunft möchten wir die Bedarfe der Familie kennen und uns auf diese Einlassen um hier eine größtmögliche Zufriedenheit zu erreichen

Konzeption 2015SOS-Dorfgemeinschaft Grimmen-Hohenwieden
Integrative Kindertagesstätte „Hermann Gmeiner“

H.-P. Fromm
Einrichtungsleiter

K. Lucht
Leiterin Kindertagesstätte

Lisa Harms
Vertreterin MitarbeiterInnen

Thomas Jahns
Vertreter Elternrat

Grimmen, 01. August 2015